

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus „ 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 10 Heller (für die einspaltige
Beitragzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 47

Dienstag, 27. Feber 1917

56. Jahrgang

Kriegsende im Sommer?

Staatssekretär Zimmermann erwartet das Kriegsende vom U-Boot-Kriege. Ein
englischer 18.000 Tonnen-Dampfer versenkt. Amerikanische Hungerkrawalle.

Das Licht vom Reichsgericht.

Marburg, 27. Feber.

Seit Jahr und Tag geht über unsere Lippen
die Frage, ob die Lehren, die dieser furchtbare
Krieg mit blutigem Pfluge in das Erdreich
Österreichs gesenkt hat, zu neuen Überzeugungen
und aus dem Erkennen heraus zu dauernd
wirkenden Taten führen werden. Allzu viele Zeichen
deuten wohl nicht darauf hin, daß aus den Lehren
dieses Krieges, aus Erscheinungen, die im Fackel-
glanz des Krieges deutlich genug zutage traten,
jene Entschlüsse aufsteigen werden, aus denen eine
bessere Zukunft strömt, die frei ist von der Gewalt
irgend eines politischen Kondottiere, dem erst in
der Zeit der höchsten Not des Staates die Maske
vom Antlitz heruntergerissen wird. Wenig spricht
dafür, daß aus jenen furchtbaren Lehren der Baum
der echten Erkenntnis emporsprossen wird bei uns
in Österreich und das Wort, das von einem ver-
schollenen Königshause Frankreichs galt, will in
veränderter Form in Österreich leben: Nichts
gelernt, aber alles vergessen! Und darum ist es
freund zu begrüßen, wenn endlich einmal auch
ein Zeichen der Erkenntnis vom Giebel unseres
Hauses flattert, wenn eine Hand zurückgeschlagen

wird, die zerstörend ins Gebälke des staatlichen
Hauses greift. Die tschechischen Handelskammern
von Prag, Pilsen und Budweis haben sich dem
Antrage des Handelsministeriums widersetzt, im
amtlichen Verkehr mit den Zentralstellen sich der
deutschen Sprache zu bedienen. Nicht etwa aus
Gründen der Deutschumserhaltung in Österreich
ist jener Ministerialerlaß erlassen, sondern, wie es
der Vertreter des genannten Ministeriums vor dem
Reichsgerichte ausführte, aus ökonomischen Gründen,
um in dieser Zeit der Not, und der gehäuften
Arbeit die Dual der überflüssigen Übersetzungen in
den Zentralstellen zu vermeiden, aus Gründen, die
ausschließlich staatlichen Interessen entspringen.
Aber die Präsidien dieser Kammern haben sich
diesen Erwägungen verschlossen und sich der
ministeriellen Verfügung widersetzt; Gedanken,
deren Fruchtfolge wir kennen lernten in diesem
Kriege, sollten wieder einmal über den Staat
triumphieren. Man hat sich in Österreich genug
darüber gewundert, daß es gerade tschechische
Gliederungen sein mußten, deren Repräsentanten
sich öffentlich dem gesunden Lebensverlangen des
Staates widersetzen, daß es gerade tschechische
Politiker sein mußten, die auf blutende Wunden
griffen und notdürftige Verbände herunterreißen

wollten. Das Reichsgericht hat nun diesem Spiel
ein Ende gemacht; es hat mit jener überaus
zarten Behutsamkeit, die in Österreich immer zur
Geltung kam, wenn es sich um Ein- und Ueber-
griffe aus diesem Lager handelte, die geklammerten
Finger dieser Leute losgelöst vom unglückseligen
altliberalen Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes,
losgelöst vom Gegenstande der Begierden und dem
Leben des Staates das Geleise freigemacht an
einer Stelle, an der man es jetzt schon wieder
verslopfen wollte. Die gestern verlaubliche
Entscheidung des Reichsgerichtes traf keine Frage,
die sich großmächtig aufstellt in Österreich; sie hat
lediglich dem Sport von wenigen Leuten auf dem
Gebiete des Kammerverkehrs ein Ende bereitet
und es wäre wahrhaftig töricht, in dieser
Entscheidung die voraneilenden Wellen einer
stärkeren Flut zu erblicken. Aber immerhin ist sie
ein Zeugnis dafür, daß man das Letzte nicht preis-
geben will den Greifingern einer Politik, deren
Träger mit eiserner Stirne sich wieder erheben
wollen in Österreich! M. J.

Gegen Wilsons Diktatur.

Lugano, 26. Feber. (R.B.) Einem Londoner
Bericht des 'Corriere della Sera' zufolge bleibt

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

11 (Nachdruck verboten.)

„Die „Nymphen“.“
„Wo kommt sie her?“
„Von Bremerhaven!“
„Wo wohnt sie?“
„Nach Rio —“
„Wie lang sind Sie up de Reif?“
„Bzwanzig Tage!“
„Kann ich an Bord kommen?“
„Komm nur, oller Neptun!“

Und nun fleg Neptun an der Spitze seines
Hofstaates an Bord. Aber der Meerergott erschien
nicht in antikem Kostüm, sondern bekleidete eine
angenehme Vorliebe für großfarbiges Zeug
mit breitem Streifenmuster. Ein weites Mantel,
mit allerhand bunten Boppeln verziert, umhüllte die
behäbige breite Gestalt. Eine riesige Bodenperücke
und ein bis zum Boden reichender Vollbart aus
ausgebühtem Lanwack umrahmte das knutbemalte
Gesicht, in dem besonders die grellrot leuchtende
Nase auffiel. In der Hand hielt er einen mächtigen
Dreizack. Der Sekretär des Meerergottes, der ein
großes Buch trug und der Doktor mit einer
gewaltigen Spritze, einer schrecklichen Zange zum
Hahnziehen und einem Rasiermesser, das einem
Schlachtschwert glich, waren ähnlich ausgestattet.
Der Meerergott leerte zur Begrüßung das Glas
Hum, das ihm der Koch präsentierte. Dann hielt

er eine Ansprache, in der er auf die Wichtigkeit
dieser Stunde hinwies, und dann folgte die
Zeremonie der Taufe an diejenige Mannschaft,
welche zum erstenmal die Linie passierte.

Es waren dies einige Leichtmatrosen und
Frig Gründig, der Schiffsjunge.

Als sich die Opfer dieser Taufe, pabelnaß,
prustend und sich schüttelnd, entfernten, trat der
Meergott wieder vor den Kapitän, nachdem er sich
das Glas von neuem hatte füllen lassen.

„Ich wünsche dem Herrn Kapitän und den
Herren Steuerleuten eine glatte Fahrt, und was
ich dazu tun kann, soll geschehen. Aber da sah ich
auch noch ein hübsches, junges Fräulein. Das muß
dem Schiff Glück bringen, und ich leere mein Glas
auf das Wohl des Fräulein und wünsche, daß die
junge Dame auf der Fahrt einen hübschen Seemann
als Bräutigam findet. Das ist mein Wunsch, ich
leere darauf mein Glas!“

Erwarsen nickte ihm fröhlich zu; er war ein
Freund der dicken und doch gutmütigen Seemanns-
spässe. Der erste Steuermann aber blickte finster
drein und zerrte verdrießlich an seinem roten Bart.

Grete erröte und wagte nicht, die Augen
aufzuschlagen, weil sie fürchtete, dem Blide Hennings
zu begegnen. Dieser aber sah erst auf das Meer
hinans.

Der Meerergott schaltete seinen Dreizack, trat
in militärischer Haltung vor den Kapitän und
sprach: „Kapitän, ich habe meine Schuldigkeit
getan, jetzt kommt die Reihe an Euch.“

Dieser lachte: „Hast deine Sache brav gemacht,
Herr Neptunius, deshalb lade ich Euch alle auf
heute abends zu einem feinen Glas Grog ein.“

„Wir werden kommen, Kapitän“, sagte Neptun
würdevoll. Dann wandte er sich an die Mannschaft
und rief: „Jungens, der Kapitän hat uns zu einem
Glas Grog eingeladen, das ist ein feiner Kerl, den
wir hoch leben lassen müssen. Er und sein Fräulein
Tochter, sie leben — hoch!“

Zubelnd stimmte die Mannschaft in den Ruf
ein. Bald darauf ertönte fröhlicher Gesang.

Kapitän Erwarsen und Henning mischten sich
unter die lustigen Gesellen. Dienerweis ging miß-
launig auf dem Achterdeck auf und nieder, zuweilen
verstohlene Blicke nach Grete werfend, die sich an
das äußerste Ende des Deckes zurückgezogen hatte
und, die Arme auf die Reeling gelegt, gedankenvoll
das Spiel der Wellen beobachtete. Es war ihr in
der letzten Zeit manchmal recht schwer ums Herz.
Die Szene in der Kajüte ihres Vaters hatte ihr
die Augen geöffnet über die Absichten des ersten
Steuermannes, und verschiedene Andeutungen ihres
Vaters zeigten ihr, daß dieser mit den Plänen des
Steuermannes einverstanden war. Er hatte ihr
streng verboten, mit Henning zu plaudern. „Das
schickt sich nicht für die Tochter des Kapitäns“,
sagte er barsch. „Der Wahnwitz ist ja ein fieser
Seemann, aber er ist noch ein Gräuschnabel, und
wenn die Leute sehen, daß ihr beisammen steht,
wie es schon oft der Fall war, so reden sie gleich
dummes Zeug.“

Fortsetzung folgt.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Eine Entscheidung des Reichsgerichtes.

Die Beschwerde der tschechischen Handelskammern von Prag, Pilsen u. Budweis abgewiesen. Kämpfe im Görzischen. Neue Taten der Unterseeboote.

Vor den Frühjahrsangriffen.

Marburg, 26. Febr.

An der Ostfront, von der Ostsee bis zur Donaumündung im Schwarzen Meere, starrt noch alles in Eis und Schnee und in der furchtbaren Kälte des Winters im Osten. Bei uns aber, im Reichlichen Unterlande, ziehen schon die Frühlingslichter hin über das Land und mittags und in den Nachmittag hinein tropft es schon mit Millionen Tropfen von allen Dächern, von Firn und Giebel; wie Tränen, welche jene roten Tropfen Blutes verkünden, die heuer am Beginn des Frühlings niederzuernten werden auf die weiten Schlachtfelder des kämpfenden Europas. Überall ist die notgedrungene Pause, die der heurige bittere Winter den Kämpfen auferlegte, ausgenützt worden zu gewaltigen Vorbereitungen für die gigantischen Schlachten, die das nahebe Frühljahr uns bringen soll und die Sense des Todes ist geschärft worden wie nie zuvor in diesem Kriege. An der Westfront stehen die Millionenheere Englands und Frankreichs, aufgefüllt zum letzten, furchtbaren Schlag, ausgerüstet mit einer ungeheueren Anzahl von Geschützen aller Kaliber und italienische Blätter haben berichtet, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs

für den entscheidenden Angriff im Frühjahr jede Vorstellung weit übertreffen. Ueber den Kanal gehen unablässig die Truppentransporte Englands hundertfach geschützt durch Minenfelder, durch eine gewaltige Zahl von Kriegsschiffen aller Art, geschützt auch durch das Dunkel der Nächte, die den kurzen Weg von England nach Frankreich in undurchsichtige Finsternis hüllen. Drei Millionen Mann soll England hingestellt haben an seinen Frontabschnitt von Flandern bis zum Berührungspunkte mit Frankreichs Feldarmee und von dort an stehen die französischen Millionen bis zur Schweizer Grenze; der letzte Mann in Frankreich ist zusammengerafft worden für die Entscheidung, schrieb dieser Tage ein französisches Blatt. Und Amerika ist mitten drinnen: die Massen seiner Geschütze, die Riesenberg seiner Munition; im Vereine mit den englisch-französischen Millionen Soldaten sollen diese niegeschauten Kräfte die Linien deutscher Verteidigung durchbrechen und dem Kriege eine katastrophale Wendung geben. Auch die Armee des Königs von Italien hat alles herausgeholt aus dem eigenen Lande und aus der Ferne; auch Italiens Feldarmee will in diesem Frühjahr auf unseren Fronten hämmern wie nie zuvor. Die Zeit drängt der Entente wahrhaftig die Verwendung der letzten größten Kraftanstrengung auf, denn die

U-Bootsgefahr ist seit dem 1. Febr. ins Riesengroße gewachsen, sie droht die amerikanische Zufuhr abzuschneiden, die Verbindungen der Entente zu zerreißen, jeden Nachschub zu vereiteln und die Hungersnot in die Staaten der Entente zu tragen. Für die Gistmischer dieses Krieges, für die Brandstifter Europas ist die Zeit gekommen, die sie in die ärgste Bedrängnis zu stürzen vermag und sie müssen darnach trachten, durch einen großen, weitgreifenden und weitreichenden entscheidenden Sieg diesen drohenden Gefahren der Zukunft entgegenzutreten. Durch die Beherrschung der Meere, durch die Mitten des Hungers haben sie uns lähmen und verderben wollen; die Gewalt auf den Meeren ist ihnen entzogen worden, in jeder Schamkrone fürchten sie das Seerohr eines Unterseebootes, und so wollen sie nun alle ihre gesammelten Kräfte zu Lande auf uns werfen, neue Hoffnungen entzünden, da die früheren erloschen. Mögen sie uns überlegen sein an Zahl und an den materiellen Mitteln des Krieges; es wird auch der letzte, von Wahnsinn getriebene Sturm der Entente vor dem Heldenmut der Verteidiger in tausend blutige Trümmer zerfallen. Mit tiefem Ernste, aber auch mit festem Vertrauen können wir entgegensehen den furchtbaren Frühjahrstagen des Jahres 1917. M. J.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

10

(Nachdruck verboten.)

Eine farbenprächtige Blut lag leuchtend auf der unendlichen Tiefe, deren Bläue, unterbrochen von dem schneeweißen Weiß der heraurollenden Wellenkämme, bis in die Tiefe sonnendurchstrahlt und von einer fast kristallinen Durchsichtigkeit war.

Im blühenden Silberlicht huschten zitternd und klammernd in dichten Scharen die fliegenden Fische über die Wellen, berührten sie und da die Wogenkämme, tauchten dort unter, um sich im nächsten Augenblick, aufgeschreckt durch die unheimliche Erscheinung des Klippfisches, aus neue in das helle Sonnenlicht emporzuschleusen. Mit ausgebreiteten Flossen eilten sie dahin, die Wassertropfen perlen von ihren glänzenden Leibern, die Sonnenstrahlen blitzten auf der nassen Silberhaut, in vielfarbigen Reflexen erstrahlend. Und ebenso herrlich wie am Tage zeigte sich das Meer im nächtlichen Sternenglanz. Höher und höher flog der prächtige südliche Sternenhimmel empor; schon erglänzte über dem Horizont das Kreuz des Südens mit seinen flammenden Diamanten, und der ferne Nordstern sowie das Sternbild des nordischen Morgens sanken tiefer und tiefer zum Horizont hinab.

Man näherte sich der Linie. Der Wind ward

schwächer und schwächer; man war in die Region der Kalmen gelangt.

Auf der Bark herrschte in diesen Tagen ein reges Treiben. Besonders der alte Theising, der Zimmermann und die anderen älteren Matrosen nahmen an diesen Beratungen teil, und eines Tages erschien Theising vor Kapitän Ewarzen und sagte: „Kapitän, mit Verlaub, — morgen passieren wir die Linie.“

„Ja, Theising, die haben wir schon öfter passiert.“

„Freilich, — aber es sind da einige Neulinge, und ich glaube, der alte Neptun hat es auf sie abgesehen.“

Ewarzen lachte.

„Ach so, Ihr wollt Euch einen Spaß machen! Na, man immer zu, Theising. Wenn der alte Neptun erscheint, will ich ihn mit einem steifen Brog bewirten.“

„Danke schön, Kapitän, ich werd's anrichten.“ Er ging zu seinen Kameraden zurück, die eifrig zusammen flüsterten.

„Hättet den dummen Spuk nicht erlauben sollen, Kapitän“, sagte Winneweis mürriß, der neben dem Kapitän stand.

„Warum nicht, Karl? Die Leute wollen auch mal eine kleine Abwechslung haben, und zu tun gibt es ja in diesen verdammten Kalmen auch wenig.“

„Ich denke, wir werden morgen oder über-

morgen eine ganz hübsche Brise haben. Das Wasser kränzelt sich schon.“

„Soll mich freuen, Karl.“

Am anderen Tage wehte allerdings eine leise Brise, welche das Schiff in ruhiger, angenehmer Fahrt weiter trug. Winneweis, der die Berechnungen angestellt hatte, meldete, daß man um drei Uhr die Linie passieren würde.

„Na, dann wollen wir um diese Zeit uns alle auf dem Achterdeck versammeln“, sagte Ewarzen lächelnd. „Und alle Mann sollen an Bord kommen, der alte Neptun wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.“

Weiter strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf das leicht gekräuselte Meer. Die Hitze war freilich drückend, doch erträglich durch den erfrischenden Hauch der Brise, zumal über dem Achterdeck ein großes Sonnensegel gespannt war. Hier nahm Kapitän Ewarzen mit Greta und den beiden Steuerleuten Platz. Die Mannschaft gruppierte sich um sie, wie sie gerade Platz fand, der Koch stand mit einem großen Glas Rum mit Zucker bereit. Das Meerfest konnte beginnen. Plötzlich ertönte vom Bug des Schiffes, scheinbar vom Meer kommend, der Ruf:

„Schipp ahoil!“

„Halloh, Halloh!“ antwortete Ewarzen lachend.

„Wie heißt das Schipp?“ läßt sich die kräftige Stimme wieder vernehmen, an der man jedoch unschwer den alten Theising erkannte.

Fortsetzung folgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Febr. (AB.) Amtlich wird verlautbart:

Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Bertolba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts fortdauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutze eines starken Sperrfeueres griffen sodann einige italienische Compagnien unsere Stellungen an. Dem Feinde gelang es, in die vorderste Linie einzudringen; Abteilungen des bewährten I. I. Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappe.

Der U-Boothrieg.

439.500 Tonnen im Jänner.

Im Jänner sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336.000 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245.500 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 108.500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Munition zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439.500 Brutto-Registertonnen.

Neue Versenkungen.

Berlin, 24. Febr. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Von den zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer „A 19“ (Aric) der White Star Line mit 11.999 Tonnen, der am 12. d. am Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde.

London, 24. Febr. (AB.) Lloyd's Agentur gibt den Dampfer „Barycauly“, 3000 Tonnen, als vermisst. Der spanische Dampfer „Josefa Reich“, 2654 Tonnen, ist gesunken. Der englische Dampfer „Trojan Prince“, 3196 Tonnen, und der englische Dampfer „Grenadier“, 1400 Tonnen, die norwegischen Dampfer „Normanna“, 2900 Tonnen, „Njar“, 1468 Tonnen, und „Blenheim“, 1029 Tonnen, sind versenkt worden.

Bern, 25. Febr. (AB.) Pariser Blätter melden aus Le Havre: Falsche Nachrichten über die ehemalige Postdampfer „Morawestere Miller“, 6504 Tonnen, und der norwegische Dampfer „Snætoppen“ gescheitert. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Manningham“, 1988 Tonnen, und des französischen Schooners „Saint Sauveur“, 158 Tonnen, gemeldet.

* * *

Unter dem 24. d. wurde gemeldet, daß der französische Marineminister die bei Malta erfolgte Versenkung des Truppentransportdampfers „Athos“, 12.644 Tonnen, bekannt gab. An Bord befanden sich senegalische Schützen, die nach Frankreich gebracht werden sollten. Die Torpedierung war erfolgt, trotzdem der Truppentransportdampfer von zwei Torpedojägern und anderen Schiffen begleitet worden war.

Gut-el-Amara aufgegeben.

Konstantinopel, 25. Febr. (AB.) Das Hauptquartier meldet unterm 25. d. M.:

Sigisfrank. Dem gesetzten Plan gemäß und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verstärkungen herzustellen, sind unsere braven, heldenmütigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Gut-el-Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nunmehr nach Westen zurückgenommen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen.

Feindliches Luftschiff in Brand geschossen.

Die 14 Mann der Besatzung tot.

Berlin, 25. Febr. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 23. zum 24. Febr. wurde durch Abwehrfeuer ein feindliches Zeppelin-Luftschiff in Brand geschossen. Es brannte, in Flammen gehüllt, bei Wolferdingen westlich von Saargemünde zur Erde nieder. Beim Aufschlag explodierte die mitgenommene Abwurfmunition. Die gesamte,

14 Mann zählende Besatzung ist tot. An den gut erhaltenen Überresten des Luftschiffes lassen sich die Einzelheiten der Konstruktion gut erkennen.

Prinzessin Jdenka Soblowitz †.

Prag, 25. Febr. (AB.) Im Schlosse Unterbertowitz ist heute früh Prinzessin Jdenka von Soblowitz, geb. Prinzessin Soblowitz, Mutter des ehemaligen Landmarschalls Prinzen Ferdinand, des Generaladjutanten Sr. Majestät Prinzen Jdenko Soblowitz und des Kammervorsehers des k. k. Erzherzogs Leopold Salvator, Prinzen August Soblowitz, im Alter von 89 Jahren gestorben. Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgt Mittwoch um halb 11 Uhr vormittags in Randau.

Marburger Nachrichten.

Erkrankung des Statthalters. Statthalter Graf Clary und Aldringen ist an einer Blinddarmerkrankung erkrankt und steht in Behandlung des Professors Dr. Müller und des Primarius Dr. Lutsch.

Silberne Hochzeit. Morgen feiert Herr Primarius Dr. Karl Thalmann mit seiner Gemahlin Frau Pauline das Fest der Silbernen Hochzeit. Die herzlichsten Glückwünsche seien dem Jubelpaare zu dieser Feier dargebracht; sie fällt auf ein arbeitsames Leben wie heller Sonnenschein und grüßt freudvoll verheißend in die Runde und in eine reiche Zukunft hinein!

Verwendung weiblicher Kräfte beim Fahrdienst. In den Südbahnstationen Bruch an der Mar, Graz Hauptbahnhof und Marburg Hauptbahnhof werden Frauenpersonen zum Fahrtartenrevisionsdienst bei den Personenzügen aufgenommen. Als Bedingung für die Aufnahme von Schaffnerinnen werden gefordert: 1. Das zurückgelegte zwanzigste Lebensjahr; 2. Sittliche Unbescholtenheit und solche geistige Fähigkeiten, die eine anstandslose Vernehmung des zugeordneten Dienstes gewährleisten. Bewerberinnen um solche Stellen wollen sich bei den Stationsvorständen in Bruch an der Mar, Graz Hauptbahnhof, Marburg Hauptbahnhof vorstellen, welche auch alle erforderlichen Antragsformulare erteilen werden.

Der Kohlenverkehr auf der Südbahn ist laut Mitteilung der hiesigen Magazinleitung seit gestern unbeschränkt freigegeben worden. Der Stadtrat ersucht uns, hiervon Mitteilung zu machen, damit die an der Kohlenbeschaffung interessierten Kreise darnach ihre Verfügungen treffen können.

Die Brotarten-Ausgabe bleibt morgen wegen Kohlenmangel geschlossen, antwortet ab Mittwoch in einem ebenerdig gelegenen Zimmer.

Die weitere Ausgabe der Petroleumarten erfolgt auf Grund von Hauslisten. Die Herren Hausbesitzer wollen die erforderlichen Drucksachen Mittwoch vormittags bei der Brotarten-Ausgabe unter Vorweis der in Händen befindlichen Brotarten-Hauslisten abholen und sogleich genau im Sinne der auf der Hausliste ersichtlichen Bezeichnung ausgefüllt wieder der Brotarten-Ausgabe rückstellen.

Die Sonntagsbeilage der „Marburger Zeitung“ ist für unsere letzte Ausgabe nicht eingelangt; die Transportschwierigkeiten auf den Bahnen sind jetzt bekanntlich derart, daß auch für die nächste Zeit das Eintreffen unserer Sonntagsbeilage ausgeschlossen erscheint. Wir bitten, dieses durch den Zwang der Verhältnisse hervorgerufene Ausbleiben entschuldigen zu wollen.

Stadttheater. Für morgen Dienstag wird János Operetten-Schlager „Die Försterchristl“ sorgfältig vorbereitet. Friedrich Koller, unser beliebter Operettenchor, wählte diese Operette zu seinem Ehrenabend. Der regen Kartennachfrage nach ist ein ausverkauft Haus zu erwarten. — Mittwoch findet die Erstwiederholung der Operette „Die Försterchristl“ statt. — Donnerstag gastiert Willy Agel, der gefeierte Operettenchor vom Grazer Stadttheater, in Müllers Meißneroperette „Der Bettelstudent“. Der geniale Künstler singt und spielt die Titelrolle; hoffentlich gelingt es, Willy Agel für ein weiteres Gastspiel zu gewinnen.

Neues Marburger Stadtlied. Heute 8 Uhr abends Kino-Kabarettvorstellung zugunsten der kriegsinvalid gewordenen österreichischen Bühnengedächtnigen, veranstaltet von der Direktion und Mitgliedern des Marburger Stadttheaters. Das reichhaltige Programm zerfällt in 2 Teile. 1. Ab-

teilung: Konzertlieder, Kabarettbänkel, Vorträge moderner Meister; 2. Abteilung: Alwin Renz, der berühmte Kinosänger, als Detektiv in dem vieraktigen Kriminaldrama „Das Licht im Dunkel“. — Ab morgen Dienstag „Der Besieger des Todes“, ein ergreifendes Lebensbild aus Arzteleben in 3 Akten. Dieses Filmwerk zählt zu einem der besten der berühmten Nordsternfilmgesellschaft. — „Tinten-teufelchen“, ein entzückender heiterer Filmscherz, gelangt gleichzeitig zur Vorführung.

Frostschaden im Weingarten. (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.) Die strenge Winterkälte, welche uns in den Tagen des 9. und 10. Febr. Temperaturen von -18.7 Grad Celsius in der Luft und -24.3 Grad Celsius am Boden gebracht hat, verursachte in den tiefer gelegenen Teilen des Berchtesgauer Berges der hiesigen Anstalt Frostschaden u. zw. an den Äußen. Auf Grund einer genauen Untersuchung der in Frage stehenden Pflanzungen hat es sich ergeben, daß 30 bis 40 v. H. der Äuße getötet worden sind. Bei einigen derselben sind zwar die eine oder beide Nebenknochen erhalten geblieben, jedoch ist damit nicht viel geholfen, weil diese bekanntlich nicht immer fruchtbar sind oder nur einzelne kleine Trauben bringen. Da um die kritische Zeit die Schneedecke etwa 40 Zentimeter hoch reichte, so blieben die Äuße, welche im Schnee steckten, gesund. Dagegen haben wir gefunden, daß solche unmittelbar über der Schneedecke stehenden und zwar vom vierten Auge aufwärts bis etwa zum achten Knoten nacheinander oder mit Unterbrechung gelitten haben. In den oberen Lagen u. zw. denjenigen, die 5 bis 10 Meter höher liegen, ist der Schaden schon erheblich geringer und wurde mit 6 bis 10 v. H. festgestellt, während die mittleren und oberen Weinbergsteile einen Schaden nicht aufweisen. Um diesen ungünstigen Einfluß so gut es eben geht zu mildern, vielleicht auch zu beseitigen, werden wie beim Schnitt nachstehend angegebene Verfahren befolgt: Da dem Stode im gesunden Zustande u. zw. sowohl beim niederen Zapfen-, wie beim Ästlingauer Bogenschnitt etwa 10 bis 12 Äuße durch das angeschnittene Tragholz belassen werden, so können nach vorstehenden Schädensziffern auf einen Stod etwa der 10. Teil, das ist 3 bis 4, im schlimmsten Falle 5 tote Äuße, welche bei geeigneter Ausführung des Schnittes durch gesunde einzubringen wären. Wie oben schon angegeben, blieben die vom Schnee geschützten Nebenteile bis etwa zum 4. Auge gesund und auf diese Teile wird beim Rückschnitt hauptsächlich Rücksicht zu nehmen sein, indem man Zapfen von 2 bis 3 Äuße aus den unteren, geschützten Teilen des Stodes, soweit sie auf zweijährigem Tragholz stehen, anschnidet. Der Bogenschnitt wird in diesem Frühjahr nicht angewendet werden können, weil eben der größere Teil der Äuße, welche beim Bogenschnitt angeschnitten werden, über dem Schnee stand und daher beschädigt wurde. Hier wird man von der Regel abweichen und ebenfalls nur auf soviel Zapfen schneiden müssen, daß insgesamt 10 bis 12 Äuße, welche durch den Schnee geschützt waren, am Stode verbleiben. In den darüber stehenden Abteilungen, wo der Ausfall der Äuße, wie angegeben, geringer ist, wird beim Zapfenschnitt wie oben vorgegangen und beim Bogenschnitt der Bogen um 1 bis 2 Äuße länger angeschnitten. Da eine gleiche, vielleicht sogar stärkere Schädigung der Nebenäste auch in den tieferen Lagen anderweitig vorgekommen ist, so seien die Weinbauer auf vorstehende Ausführungen aufmerksam gemacht.

Dr. Zwißler.

Die städtische Badeanstalt wieder eröffnet. Am 28. Febr. 1917 wird die städtische Badeanstalt wieder in Betrieb gesetzt und wird dieselbe vorläufig an Wochentagen von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Vom kalten und finsternen Marburg. Der beispiellose Kohlenmangel, unter dem Marburg leidet, ist zu einer unerträglichen Plage geworden, zu einem Elend, unter dem die ganze Stadt einschließlich der Spitäler leidet. Es ist, als ob die Körper der Kranken und Verwundeten in den Spitälern und die Leute in den Baracken durch die Kälte konserviert werden sollten, denn gefroren wird hier wie dort, gefroren wird in den Katern und in den Familien und durch die Schließung der Gasanstalt haben wir mittelalterliche Zustände im abendlichen Straßenverkehr erreicht. Schon vor längerer Zeit hat sich der Stadtrat an Sr. kais. Hoheit Erzherzog Eugen unter Vorlegung aller Verhältnisse dringlich mit der Bitte gewendet,

Rohlenzuschüsse nach Marburg ermöglichen zu wollen. Erzherzog Eugen telegraphierte bereits am nächsten Tage an die Stadtgemeinde, daß das Armeekorps-Commando die Zufuhr eines vierzehntägigen Kohlenbedarfes für die Stadt Marburg bewilligt habe; gekommen ist aber von den betreffenden Kohlenwerken dennoch nichts. Der Stadtrat wandte sich auch in einer Reihe von telegraphischen und Briefeingaben an das Arbeitsministerium, um die Bewilligung zur Zufuhr von Gas Kohle aus den Örtlicher Werken zu erhalten; lange kam keine Antwort und als endlich nach wiederholten Vertreibungen eine kam, lautete sie glücklicherweise dahin, daß die Zufuhr von Gas Kohle aus Örtlicher bewilligt ist. Aber noch am selben Tage, an welchem dieses Telegramm vom Arbeitsministerium hier einlangte, traf auch ein Telegramm der Örtlicher Gewerkschaft hier ein, in welchem diese mitteilte, daß die Südbahn für den privaten Güterverkehr gesperrt sei und Örtlicher daher keine Gas Kohle nach Marburg senden könne. Dieser Widerspruch zwischen der ministeriellen Zusage und der Ablehnungsbegründung durch die Örtlicher ist umso auffällender, als man doch annehmen muß, daß das Ministerium von einer solchen Bahnsperre ebenfalls Kenntnis haben müßte. Noch auffällender wird dies aber dadurch, daß in den letzten Tagen zwei hiesige Kohlenhändler Kohlen erhalten haben; diese Zufuhr war für die Stadt Marburg allerdings nur eine lächerlich kleine Hilfe, die sich nur auf eine ganz geringe Anzahl von Familien erstreckte, aber sie ist deshalb interessant, weil Örtlicher erklärte, die Südbahn sei für jeden privaten Kohlentransport gesperrt. Die Stadtgemeinde bekommt keine Kohlen, die Gasanstalt hat nur einen verhältnismäßig winzigen Gas Kohlenvorrat und kann nichts mehr erhalten, aber zwei kleine Kohlenhändler bekommen durch die Südbahn Kohlen zugeführt. Und so muß weitergesprochen werden; im Kreisgerichtsgebäude feiert man in allen Rängen und steht schon vor der Gefahr der Aemterschließung, bei anderen Behörden ist es ebenso, in den Spitälern können die Desinfektionsapparate nicht mehr geheizt werden, wodurch die schwersten Infektionsgefahren für die Patienten heraufbeschworen werden und in den Gasthäusern legen abends die Kerzen auf den Tischen Zeugnis ab von einer Not, für die jede Erklärung fehlt und die nicht gebannt werden kann trotz der Zusicherungen der maßgebenden höchsten militärischen und ministeriellen Stellen!

Haupttreffer. Das in der 44. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie mit dem Haupttreffer von 50 000 K. gezogene Los Nr. 377.926 wurde von der Geschäftsstelle der Klassenlotterie Leonhard Lewin, Wien I, Wollzeile 29, verkauft.

Familienabend in Brunnendorf. Aus Brunnendorf wird uns verspätet berichtet: Vorlehten Samstag fand im Gasthofe des Herrn Ludwig Wlachowitsch in Brunnendorf zu Gunsten des Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die arme und minderbemittelte Bevölkerung Brunnendorfs ein Familienabend mit einer Tombola statt. Die Musik besorgte ein Bierspiel der Unteroffiziere des 47. Inf.-Reg., welches seine Kunst in den Dienst der guten Sache stellte und unermüdet seine Kotten Weisen erklingen ließ; hiesfür sei herzlich Dank gesagt. In den Räumen, welche bis auf das letzte Plätzchen, unter anderem auch mit vielen lieben Gästen aus Marburg und Umgebung besetzt waren, entwickelte sich eine fröhliche Stimmung, welche den ganzen Abend hindurch anhielt. Dabei aber wurde keineswegs des Zweckes vergessen, den die Veranstaltung hatte, denn reichlichen Absatz fanden die Karten für die Tombola, zu welcher viele wertvolle Gewinne gewidmet wurden. Für diesen Abend haben Gewinne gespendet die Firmen: Austria-Petroleum, Adolf Bernhardt, Franz Bernhardt Sohn, Ernährungsamt der L. L. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Frangisch Franz, Franz und Söhne, Greiner Ferdinand, Gaiser F., Firma Götz, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Jaul Friedrich, M. Jäger Sohn, Dr. Jaritsch, Koloschinnegg Rudolf, Kühn Ruzenz, Küster Ferdinand, Röß Karl, Rudner Karl, Firma Mayer, Martin Josef, Murko Vitus, A. Plöcher, Pex Agnes, Primmer J. H., Rose Emil, Saria Karl, Scherbaum und Söhne, Stecher Ruzenz, Tischler Ignaz, Familie Wambrecht-Jamer. Geldspenden haben gewidmet: Gastwirtin Frau Seyrer 110 Kronen, Andraschik Hans, Dr. Maylag je 100, Dr. Drosel, Fellingner Michael, Janaz Salbach je 50, Tscheligi Josef 40, Hans Pösch, Franz Willipitsch, Schindler Alois, Matthias Biegler je 20, Josef Selber, Karl Zuzansky, Heinrich

Schigert, Apotheker Savoy je 10, Marie Kollnig 5, Hofmann 4, Riffmann Rudolf, Supancic, Josef Tschek je 2. Allen diesen Spendern sei herzlichster Dank gesagt. Die Veranstalter können mit Befriedigung auf einen vollen Erfolg zurückblicken und einen Reinertrag von beinahe 1000 K. dem edlen Zwecke zuführen.

Was am Lande für 'Scherze' gedeihen. Vor dem Kreisgerichte standen der 18jährige Knecht Stanislaus Kalusch und der 19jährige Besitzersohn Franz Marin, beide aus Seenzen, unter der Anklage des Verbrechen der Einschränkung der persönlichen Freiheit und des Verbrechen der Erpressung. In der Nacht zum 26. Dezember v. J. trafen sie in Boogorzen, Bezirk Friedau, den Knecht Anton Motersberger, an dem sie sich wegen eines früheren Vorfalls rächen wollten. Marin packte ihn beim Halse, während ihn Kalusch mit Fichtenruten schlug. Dem Mißhandelten gelang es schließlich, unter Zurücklassung seines Hutes zu entfliehen. Als er glaubte, daß die Lust wieder rein sei, kehrte er zurück, um seinen Hut zu suchen. Da erwischten ihn die beiden neuerdings. Sie trieben ihn nun zum Wirtschaftshofe der Besitzerin Kovatschitsch. Bei der Besitzerin mußte er, es war beiläufig halb 12 Uhr nachts, um einen Besen bitten. Dann mußte er mit dem Besen den ganzen Wirtschaftshof kehren, mußte Juchzer ausstoßen, seine Arbeit mit den lauten (slowenisch gesprochenen) Rufen begleiten: „Ich kehre, ich kehre!“ und dabei auch singen. Als er diese nächtliche Arbeit vollendet hatte, erhielt er vom Kalusch wieder einige Hiebe mit der Fichtenrute und mußte sich dann nochmals zur Besitzerin begeben, um sich bei ihr für die Ueberlassung des Besens zu bedanken. Dann wurde er von den beiden Unholden ausgelassen. Er hatte etwa eine halbe Stunde lang gekehrt. Der Gerichtshof verurteilte die beiden jungen Uebeltäter nur wegen der Uebertretung nach § 441 zu je einer Woche Arrest.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe mit Italienern.

Wien, 26. Febr. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nordwestlich des Tartarenpasses schützten unsere Truppen einen neuerlichen russischen Angriff im Handgranatenkampfe ab.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Przejany wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. Westlich von Luch überfielen unsere Stoßtruppen mehrere feindliche Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachmittags setzte wieder auf der künftländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten starkeres Artilleriefener ein. Bei Vertolba drangen unsere Truppen nachts in eine stark besetzte feindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebracht wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 26. Febr. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. Febr.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armenieres und der Avre scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärerabteilungen. In

zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern acht Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Serregebiet Bomben abwarf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Na wurden russische Jagdtruppen abgewiesen. An der Bahn Kowel-Luch glückte unseren Erkundern das Ausheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Przejany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und von der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Die tschechische Beschwerde abgewiesen. Urteil des Reichsgerichtes.

Wien, 26. Febr. (AB.) Das Reichsgericht hat die von den tschechischen Handelskammern Prag, Budweis und Pilsen gegen den Erlass des Handelsministeriums, sich in Zukunft in den Berichten und Eingaben an Zentralstellen und Ministerien ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen, erhobene Beschwerde wegen Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes sprachlicher Gleichberechtigung abgewiesen.

In der Begründung des Erkenntnisses erklärte das Reichsgericht: Formelle Einwendungen seien ohne Bedeutung. In meritorischer Beziehung wird hervorgehoben, daß die Entscheidung im vorliegenden Falle von der Frage abhängt, ob im Artikel 19 des St.-G.-G. ein verfassungsmäßiges Recht der Kammer, mit den Zentralstellen in der von ihr gewählten Sprache zu verkehren, begründet ist und ob sie zu einer Beschwerde gegen den vorliegenden Auftrag des Handelsministeriums berechtigt erscheint. Das Reichsgericht erkannte seit seinem Bestande wiederholt, daß staatliche und autonome Organe ein Beschwerderecht gegen die den Dienstaufgang betreffenden Verfügungen der ihnen vorgesetzten Behörden aus Artikel 19 des St.-G.-G. nicht ableiten können.

Au giftigen Gasen erstickt.

Fichtenau bei Dautan, 26. Febr. (AB.) Auf dem Werke der Gewerkschaft 'Glückauf' sind durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute bei der Einfahrt erstickt. Sonntag früh war bemerkt worden, daß Gase aus dem Schachte strömen. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdämmen eines alten Brandherdes abziehende Gase in den restlichen Grubenschacht gedrungen waren.

Wien, 26. Febr. (AB.) Der Buchhändler Moriz Perles ist gestorben.

Verstorbene in Marburg.

17. Febr. Stauder Albert, Gastwirt, 51 Jahre, Ueberfuhrstraße. — Ganter Jakob, Postunterbeamte i. P., 61 Jahre, Nagelsstraße. — Mächern Adolf, Sattlerlehrling, 2 Jahre, Welfstättenstraße.



Filiale der Anglo-Österreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau

besorgt den

UMTAUSCH

von

Erster und zweiter Kriegsanleihe

gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos an Originalbedingungen.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer geliebten Gatten, bezw. Mutter und Schwester, der Frau

Anna Tschern, geb. Gsellmann

sowie für die ehrenvolle Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen den aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 26. Februar 1917.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Freitag den 2. März 1917

Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung!

zugunsten der durch die Erdbebenkatastrophe so tief betroffenen Bewohner Hanns.

Zu dieser Wohltätigkeits-Vorstellung wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Voranzeige! Samstag den 3. bis 6. März „Sufarenwette“, Schlagerlustspiel mit Waldemar Wyländer.

Herrschaft Klenownik

sucht einen gelerntten, gut eingearbeiteten, möglichst verheirateten Winger. Derselbe hätte die Bearbeitung eines 17 Joch großen Weingarten zu übernehmen und muß in Kellermittelschicht vollkommen bewandert sein. Eintritt 1. April 1917. Gehalt nach Uebereinkommen. Mit Zeugnisabschriften belegte Gesuche an Gutsverwaltung Klenownik bei Barasdin, Kroatien.

HOLZ.

Die Gutsverwaltung Rotwein vergibt circa 6 Joch geschlagene Waldfläche (5 Minuten von der Oberrothweiner Dorfstraße) zum Ausgraben der Stöcke, (Föhren). Das Holz wird gratis abgegeben. Die Arbeit mußte mit 1. April beendet und das Holz weggeführt sein. Ein Quartier für acht Arbeiter wird um 8 R. wöchentlich zur Verfügung gestellt.

Verlässliche Stenographin und Maschinschreiberin

wird aufgenommen bei Karl Scherbaum und Söhne.

:- Achtung :-

zahlte für gehäkelte und gestricke Wollachen 6—10 R. für neue Tuchabfälle per Kilo 5 R. für alte dto. „ R. 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Kleines Gewölbe

mit Portal sofort zu vermieten. Anz. Emerich Müller, Marburg, Wiltzinghofgasse 25. 1029

:: Keller ::

zu vermieten. Rasthofgasse 2.

Kuhdünger

waggonweise zu verkaufen. Anfrage Kriehberggasse 24.

Kinderräulein

verlässlich Kenntnis d. französischen Sprache sowie Klavier Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften an G. Sellinger, Hotel „Erzherzog Johann“, Marburg.

Züchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Zw. d. Bl.

Schöner Infanterie-Offiz.-Mantel

zu verkaufen. Mariengasse 10, 1. Stock links. 1097

Gebrauchte Bierflaschen

mit Patentverschluß und Weinflaschen zu verkaufen. Anz. fragen Blumengasse 18 im Büro. 1081

Verloren

von der Tegetthoffstraße bis Rasthof ein Geldtäschchen mit 100 Kronen. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamte. 1094

Verkaufsgewölbe

Zimmer oder Küche und Keller zu vermieten. Wiltzinghofgasse 11.

Zu kaufen gesucht

für 2 Fenster weiße oder creme Vorhänge und Linoleum. Anträge unter „Vorhänge“ an Zw. d. Bl. 1082

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten ab 1. März. Anfrage Mariengasse 10, 1. St. links. 1096

Zwei Zugochsen

Gewicht 1100 Kilo zu verkaufen. Anfrage in der Zw. d. Bl. 1087

Kleines Pferd

für leichten Kutschierwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Halbponny“ an Zw. d. Bl. 1086

Gefunden

eine Damenuhr. Abzuholen bei Graber, Rosseggergasse 1 in Roberich. 1084

Zu verkaufen

reinerassige Wolfshündin, halbjährig, zur Polizeihund-Dressur fähig. Anfrage in der Zw. d. Bl. 1089

Zwei- bis dreizimmerige

Wohnung

für stabile Partei ab 1. April oder Mai zu mieten gesucht. Anträge unter Schmid, Rasthofwin 135.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Zw. d. Blattes. 1088

Fahrrad

zu verkaufen. Roberich, Richd. Wagnergasse 12. 1083

Herrenschuhe

Nr. 44 zu verkaufen. Blumen-gasse 22, im Hof. 1091

K 480.000

in Barem
Zwei Ziehungen am 1. März 1917 bieten die jahrzehntelang gültigen vier Originallosse
Ein neues österr. Kreuz-Loß vom Jahre 1916.
Ein ungar. Kreuz-Loß v. J. 1882.
Ein Basiliens Dombau-Loß vom J. 1886.
Ein Loß „Gutes Herz-Loß“ vom J. 1888.

Alle vier Wertpapiere zusammen R. 128.— gegen Barzahlung oder in 38 Monatsraten a R. 4.— mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte.
Insgesamt 239 Gewinne
Ziehungen mit R. 1.267.800.—
Gesamtlotter. Jedes diese Originallosse muß unbedingt gezogen werden.
Ziehungslisten kostenfrei.
Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien
L. Schottentring nur 26.

Alle Geschäftskasse

zu kaufen gesucht. Anz. fragen in der Zw. d. Bl. 997

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangisch. 933

Auerhahnen-Abschuß.

Wegen Einrückung meiner beiden Söhne verpachte ich pro Frühjahr 1917 den Auer- und Schildhahnen-Abschuß in meinem Eigenrevier bei Hohenmauthen. Schweg vom Salzplage zur Reichstraße eine Stunde, von da bis Saldenhofen (Station) eine Viertelstunde Radfahrt. Abschuß 1916 war 9 Auer- und 4 Schildhahnen. Verloster entbehrlich. Unterkunft bei billigster Gebirgs-Verköstigungsmöglichkeit sehr gut. Event. auch Vereinbarung auf Abschluß von Nebhöden. 1916 ergab 12 Stüd. Anträge mit Stüdmeißel an Wiltz. Meurer, Hohenmauthen, Stud. 1006

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,
Rasthofwin Nr. 137. Anmeldungen: Gasthaus Täfeme.

Nett möbliertes 1071

Kabinett

mit Pension für ein Fräulein sofort zu vergeben. Anfrage in Zw. d. Bl.

Feinster

TEERUM

N. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 286

Ehrliche nette

Bedienerin

die f. n. Zimmer aufräumt für Vormittage und einige Nachmittage der Woche für dauernd gesucht. Anz. fragen Frau König, Tegetthoffstraße 1, 1. St. 1080

Eine flinke

Maschinschreiberin

und Stenographin

mit einer zweiten Sprachkenntnis bevorzugt, wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Marbg., Domplatz 11. 994

Zinshaus

in der Stadt, moderner Bau, Preis 50.000 bis 100.000 R. zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter „Solider Bau“ an die Zw. d. Bl. 1021

Junge intellig. Witwe,

sehr gute Schulbildung, musikalisch, perfekte Schneiderin sucht Stellung, nur Marburg event. Umgebung als Stütze der Hausfrau od. zu größeren Kindern ab 15. März. Verfügt über Jahreszeugnis. Anträge unter „Schicksal“ an die Zw. d. Bl.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Rassa zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Eskomptebank.



Heute 8 Uhr

!!! Kino-Abend !!!

Vorstellung! zugunsten der Kriegseinvaliden für österreichische Bühnenkünstler.

1. Abteilung

Konzertlieder, Kabarettbänkel, Vorträge v. modern. Meistern.

2. Abteilung

Das Kriminaldrama Alvin New

Das Licht im Dunkeln Kriminalroman in 4 Akten.

Ab Dienstag

Der Besieger des Todes.

Obstbäume

in allen gangbaren Sorten, schöne, starke u. gerade Stämme Preis per Stüd 3 R. hat abzugeben Wirtshausamt Schloss Saal, Post Saal.

Knopfpresse

samt Hölzen zum Pressen der Knöpfe für Schneiderin gesucht, billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg, Wiltzinghofgasse 25.

Züchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Siegelwerk Teichberg. 997

Lehrjunge

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung im Hause v. Berthold Weber, Spegerei, Manufaktur- und Eisenhandlung, Friedenau.

Ein Haus

mit Wirtschaftsgebäuden, Ställen, Garten, Weinboden für 3 halben Hekt. Garten, Acker, Wiese ist billig zu verkaufen. Anz. fragen: Roberich, Drauweiler 5. 1022

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangisch.

Reitpferd

Schimmelstute, 8 Jahre alt, (Ruh), sehr vertraut, zu verkaufen. Anfrage Tolazzi, Friedenau.

Sep. möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Rasthofgasse Nr. 24. 1023

An- und Verkauf

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahl am besten Th. Brandt, Rasthofgasse 13. 1024

Mobliert Zimmer.
In drei verschiedenen Etagen
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Danksagung.

Die uns anlässlich des allzufrühen Ablebens unserer innigstgeliebten, nun in Gott ruhenden Tochter

Therese Deschmann

von allen Seiten in so reichem Maße zugewandten Beweise der Teilnahme waren uns in unserem bitteren Leide ein wohlthuender Trost. Wir bitten daher auf diesem Wege alle unsere lieben Freunde und Bekannten, hierfür sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenspenden unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Insbesondere danken wir den Herren Beamten, Unterbeamten u. Gefangenen-Aufsichtern der k. k. Männerstrafanstalt sowie dem verehrlichen Kanzleipersonale des k. k. Militärverpflegungsmagazins Marburg für die unserer teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Marburg, am 26. Feber 1917.

Die tieftrauernden Eltern.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Freitag den 2. März 1917

Grosse Wohltätigkeits- ! Vorstellung !

zugunsten der durch die Erdbebentatastrophe so tief betroffenen Bewohner Hanns.

In dieser Wohltätigkeits-Vorstellung wird um zahlreichsten Besuch gebeten.

Voranzeige! Samstag den 3. bis 6. März „Susarenwette“, Schlagerlustspiel mit Waldemar Wyländer.

:- Achtung :-

zähle für gebähtelte und gestriete Wollschafen 6-10 R.
für neue Tuchabfälle per Kilo 5 R.
für alte „ R. 1.50

Krempl, Schulg. 2.**H O L Z.**

Die Güterverwaltung Notwein vergibt zirka 6 Joch geschlagene Waldfläche (5 Minuten von der Oberrothweiner Dorfstraße) zum Ausgraben der Stöcke, (Föhren). Das Holz wird gratis abgegeben. Die Arbeit müßte mit 1. April beendet und das Holz weggeführt sein. Ein Quartier für acht Arbeiter wird um 8 R. wöchentlich zur Verfügung gestellt.

Verlässliche

Stenographin und Maschinschreiberin

wird aufgenommen bei Karl Scherbaum und Söhne.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Mittwoch den 28. Feber bis 2. März

Grosses Sensations-Programm!

Neuester Kriegsbericht der Meßter-Eschawoche. (Se. Majestät Kaiser Karl in der Front.)

Der Einsiedler von St. Georg.

Drama in 5 Akten. Friedrich Jelm als Hauptdarsteller.
Der Dummste im Dorfe. Komödie in 2 Akten.

Ausschreibung der Auswechslung der kupfernen Badeofenzylinder.

Vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten gelangt die Auswechslung der Kupferzylinder der Badesen im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung. Die näheren Bedingungen können bei den Handels- und Gewerbelammern eingesehen werden.

K. k. kaiserliche Stallhalterei Graz, am 20. Feber 1917.

Anständiges Mädchen

welches auch kochen kann, sucht tagsüber Beschäftigung. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1110

Kleiner Besitz

oder ein kleiner Bauplatz gegen sichere Anzahlung in Brunnorf ob. Neuborf zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sicher“ an W. d. Bl. 1106

Junge Witwe

früher bei Kinder, deutsch und ungarisch, bittet in solcher oder auch anderer Verwendung als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Anträge unter „21 Jahre“ an die Beroalt d. Blattes. 992

Meierleute

mit mindestens 3 Personen gegen guten Lohn und Naturalienbezug gesucht. Anzufragen Gut Straßenhofen, Post Ober-St. Kunigund.

Besseres Mädchen

für alles, das auch kochen kann, wird sofort aufgenommen. Nagelstraße 7, partierre links. Vorzustellen von 2-3 Uhr. 1019

DARLEHEN

für alle Stände in jeder Höhe (auch für Damen) kurzfristig oder in kleinen Raten tilgbar, zu 6 Prozent gewährt eine deutsche Bank. Anträge mit Rückporto unter „Ohne Bürger“ an die „Tagespost“ in Graz, Stempfergasse.

Junge intellig. Witwe,

sehr gute Schulbildung, musikalisch, perfekte Schneiderin sucht Stellung, nur Marburg event. Umgebung als Stütze der Hausfrau od. zu größeren Kindern ab 15. März. Verfügt über Jahreszeugnis. Anträge unter „Schidjal“ an die Bero. d. Bl.

Schöner**BESITZ**

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Kassekomptant.

Vertreter

zum Verkauf von Gasuhren ab hiesig. Großlager gesucht. Anträge unter „Hoher Verdienst“ an die Bero. d. Bl. 1114

Achtung!

Ich Hans Pleterich gebe hiermit bekannt, daß ich mit Ferdinand Pleterich weder verwandt noch bekannt bin und jedes Spottgerede zur Anzeige bringe werde. 1105

Hans Pleterich
Theater-Requisiteur.

Stenokassierin

sucht Stelle hier oder auswärts, geht auch als Kassierin oder Servierin. Anträge unt. „Schankkassierin“ an die W. d. Bl. 1099

**Hebenarbeit für
Bauzeichner**

zu vergeben. Offerte unt. „Zuverlässig“ an die Bero. d. Bl. 1113

Kleiner Besitz

mit Geld in der nächsten Umgeb. von Marburg zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vest“ an die W. d. Blattes. 1102

**Ein
Hochhaus**

an der Stadtgrenze m. Garten und Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Anf. i. d. W. d. Blattes. 1039

Hauptvertretung mit Inkasso

ist infolge Todesfall unseres bisherigen Mitarbeiters

zu vergeben.

Kautionsfähige u. geschäftstüchtige Herren richten ausführliche Angebote an den k. k. priv. „Gisela-Verein“, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt, Filiale Graz, Murplatz 9.

Kaninchen

verschiedene Rassen zu verkaufen. Anzufragen Gartengasse 8, 1. Stock, Tür 5. zwischen 3 u. 4 Uhr nachm.

Das Feldhaubitz-Regiment Nr. 28 in Marburg hat ab 15. März 1917 1100

Pferdedünger

abzugeben. Reflektanten werden eingeladen, ihre Anträge beim Kommando in der Erzherzog Wilhelmkaserne zu stellen.

Reinliche fleißige

Frau

wird für einige Tagestunden sofort gesucht. Anzufragen Kärntnerstraße 19, Gasthaus. 1115

Landwirtschaft

in Böhersch sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1100

Wirtschafterin

die selbstständig kocht, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, wird für ein Gasthaus mit großem Haushalt am Lande zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Angaben von Referenzen an H. Sonn, Fresen a. D. 1107

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangesch.

Karl Kresnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangesch. 933

Maître od. Maîtresse

wird von Herrn gesucht. Offerte unter „Tüchtig“ an die Bero. d. Blattes. 1068

Reitpferd

Schimmelstute, 8 Jahre alt, (Ruß), sehr vertraut, zu verkaufen. Anfrage Tolazzi, Friedau.

1 Paar schöne

Zugpferde

15 Jauk hoch, werden gegen ein Paar Ochsen eingetauscht. Fritz Hüttl, St. Lorenzen R. B. 1067

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts angeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Partierre. 39

Große und kleine

Blechkarntner

und große Flaschen sind zu verkaufen. Apothekergasse 2, 2. St. 1059

Knopfpresse

samt Hüllen zum Pressen der Knöpfe für Schneiderin geeignet, billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg, Bittlinghofgasse 25.

Gebrauchte

Bierflaschen

mit Patentverschluß und Weinflaschen zu verkaufen. Anzufragen Blumengasse 18 im Büro. 1081

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der W. d. Blattes. 1058

Verkaufsgewölbe

Zimmer oder Küche und Keller zu vermieten. Bittlinghofgasse 11.

Zinshaus

in der Stadt, moderner Bau, Preis 50.000 bis 100.000 R. zu kaufen gesucht. Genane Angaben unter „Solider Bau“ an die Bero. d. Bl. 1021

Kleines Gewölbe

mit Portal sofort zu vermieten. Anz. Emerich Müller, Marburg, Bittlinghofgasse 25. 1079

.. Keller ..

zu vermieten. Rasthofgasse 2.

Ständiger

Hausmaurer

für eine Fabrik gegen gute Entlohnung gesucht. Anfrage „Hausmaurer“ in W. d. Bl. 1104

Guter Kostplatz

wird gesucht. Anträge unt. „Einzel“ an die Bero. d. Bl. 102

**Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!****Tuchabfälle**

zählt am besten 20. Braun, Kärntnerstraße 18. 584